

«Geschichten aus der Stille»

Biografien gehörloser Geflüchteter in der Schweiz



Über DIMA

DIMA ist das Kompetenzzentrum in der Schweiz, das gehörlose Menschen mit Migrationshintergrund in den Bereichen Sprache, Bildung und Arbeit unterstützt. Wir helfen ihnen auf dem Weg, sich in unserer Gesellschaft bestmöglich zu integrieren.

Viele gehörlose Migrant:innen kommen ohne Muttersprache in die Schweiz und erfahren bei uns das erste Mal, was es bedeutet, mit einer neuen Sprache zu kommunizieren. Das Erlernen von zwei neuen Sprachen (Gebärdensprache und Laut- respektive Schriftsprache) ist eine grosse Herausforderung für gehörlose Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders für jene, die keine grundlegenden Sprach- und Schulkenntnisse haben. Die Zielgruppe ist klein. In unseren Kursen lernen sie Deutsch sowie die Deutschschweizerische Gebärdensprache und erhalten Unterstützung bei der Jobsuche und punktuell im Arbeitsalltag. Auf dem Markt gibt es kein Schulungs- und Unterrichtsmaterial, das auf sie zugeschnitten ist.

Bei DIMA arbeiten gehörlose und hörende Fachpersonen gemeinsam daran, praxisorientierte Bildungs- und Unterstützungsangebote zu erarbeiten, die den Zugang gehörloser Menschen mit Migrationshintergrund zur Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt gezielt und nachhaltig fördern.

Der **DIMA-Kurzfilm «Sprache ist Leben»** erzählt in berührenden Bildern die Geschichte eines gehörlosen Jugendlichen, der ohne Sprache, Schrift und Schule in einem Land im Mittleren Osten aufwächst. Nach einer Flucht in die Schweiz kommt er bei DIMA in Kontakt mit der Gebärdensprache – sein Schlüssel zu Kommunikation, Identität und Zugehörigkeit.

Dauer: 5 Minuten



Management Summary

Ausgangslage

Durch den Ukrainekrieg hat sich die Anzahl gehörloser Geflüchteter in der Schweiz auf einen Schlag drastisch erhöht. Da DIMA bis heute die einzige Anlaufstelle in der Schweiz ist, in der gehörlose Migrant:innen und Geflüchtete Möglichkeiten erhalten, die Deutschschweizerische Gebärdensprache sowie die Deutsche Laut- und Schriftsprache zu lernen, haben wir unsere Angebote für gehörlose Geflüchtete in den Regionen Zürich, Bern, Basel und St. Gallen ausgebaut. So konnte DIMA bei der Integration von gehörlosen Ukrainer:innen einen nachhaltigen Beitrag leisten. Das SRF/Schweiz Aktuell hat damals darüber berichtet: [Gehörlose Geflüchtete in der Schweiz](#). DIMA hat dadurch mehr Bekanntheit erlangt und die Problematik gehörloser Menschen, die geflüchtet sind oder mit Migrationshintergrund bereits in der Schweiz leben, bekommen seither mehr Gewicht und öffentliche Aufmerksamkeit.

Wir leben in einer auf hörende Menschen angepasste Welt. Die Vorstellung, wie es ist, gehörlos in dieser Welt zu leben, ist für viele hörende Menschen ein Rätsel. Die Vorstellung, ohne zu hören und oft auch ohne Lautsprachkenntnisse aus einem kriegsversehrten Land zu flüchten, ist unvorstellbar. Angekommen in der Schweiz, wo es wenig Erfahrung mit gehörlosen Geflüchteten gibt, werden Personen aus dieser Zielgruppe meist gleichbehandelt wie Hörende aus demselben Land. Die Gefahr von Isolation und Missverständnissen ist daher gross.

Kooperation

Gemeinsam mit Studierenden der ZHdK aus dem Fachbereich «Knowledge Visualization» und «Illustration» möchten wir ein Buch herausgeben, das der Zielgruppe gehörloser Migrant:innen und Asylsuchenden sowie deren Geschichten von Flucht und Neubeginn «Gehör» verschafft. Studierende der ZHdK können sich auf das Projekt bewerben und gemeinsam mit uns eine Bildsprache finden die Hörende und Gehörlose gleichermaßen anspricht. Der Zugang zu den Geschichten soll niederschwellig und in einer einfachen Bildsprache umgesetzt werden. Das Buch soll nebst der Biografiearbeit auch zum Thema Gehörlosigkeit, Integration und Teilhabe sensibilisieren und Aufklärungsarbeit an Schulen leisten. Dazu planen wir, nach der Veröffentlichung, auf eine Lesereise durch den Kanton zu gehen. Orte wie Schulen, Bibliotheken sowie öffentliche, kulturelle Veranstaltungen dienen als Bühne, um die Kombination von biografischen Erzählungen, visuellen Zugängen und persönlichem Austausch zu schaffen, der einen gesellschaftlichen Perspektivenwechsel fördert und gleichzeitig über die Thematik sensibilisiert.

Partizipation

In den letzten 3 Jahren konnten wir durch Stiftungsgelder diverse Projekte für diese Zielgruppe umsetzen und unser Angebot an Sprach- und Integrationskursen weiter ausbauen. Wir haben schnell realisiert, dass eine nachhaltige Integration nur dann gelingt, wenn diese Menschen sich mit ihrer Biografie und ihren oft auch traumatischen Fluchterlebnissen auseinandersetzen können, einige dieser Fluchtgeschichten haben wir aufgeschrieben. Das Buch entsteht demnach gemeinsam mit unseren Lernenden, die bereit sind, ihre Geschichte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei der Umsetzung der Illustrationen ihrer Geschichten, sollen sie aktiv im Gestaltungsprozess mit einbezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
2. Zielgruppe und übergeordnete Ziele	4
2.1. Geplante Zusammenarbeit mit Schulen und/oder schule&kultur	4
3. Biographiearbeit	5
3.1. Beispielgeschichten (Auszüge)	5
4. Kooperation ZHdK	6
5. Umsetzung und Vorgehen	7
6. Zeitplan	8
7. Wirkungslogik	8
8. Projektorganisation	10
9. Projektkosten	11

1. Ausgangslage

Der Krieg in der Ukraine hat die Anzahl gehörloser Geflüchteter in der Schweiz innert kurzer Zeit deutlich erhöht. Als schweizweit einzigartige Anlaufstelle für gehörlose Migrant:innen und Geflüchtete, die sowohl die Deutschschweizerische Gebärdensprache als auch die deutsche Laut- und Schriftsprache vermittelt, hat DIMA ihre Angebote in den letzten Jahren gezielt ausgebaut. Insbesondere in den Regionen Zürich, Bern, Basel und St. Gallen konnten dadurch wichtige Beiträge zur Integration gehörloser Migrant:innen und Geflüchteter geleistet werden.

Mit der gestiegenen Sichtbarkeit wurde auch deutlich, wie wenig gesellschaftliches Wissen über die Lebensrealitäten gehörloser Menschen – insbesondere mit Flucht- oder Migrationserfahrung – vorhanden ist. Wir leben in einer stark auf hörende Menschen ausgerichteten Gesellschaft. Für viele bleibt die Vorstellung, ohne Zugang zu Lautsprache und oft auch ohne gesicherte Bildung aufzuwachsen und unter diesen Bedingungen zu flüchten, schwer nachvollziehbar.

In der Schweiz fehlt es bislang an spezifischem Wissen und geeigneten Strukturen im Umgang mit gehörlosen Geflüchteten. Häufig werden sie im Integrationsprozess gleichbehandelt wie hörende Personen aus denselben Herkunftsländern. Dadurch entstehen erhebliche Kommunikationsbarrieren, Missverständnisse und ein erhöhtes Risiko von sozialer Isolation.

Gleichzeitig zeigen unsere Erfahrungen aus der Projektarbeit der letzten Jahre, dass nachhaltige Integration eng mit der Möglichkeit verbunden ist, die eigene Biografie zu reflektieren und auszudrücken. Viele gehörlose Migrant:innen haben bislang kaum Gelegenheiten, ihre Geschichten sichtbar zu machen und sich aktiv in gesellschaftliche Diskurse einzubringen.

DIMA möchte die Perspektiven gehörloser Geflüchteter und Migrant:innen sichtbar machen. Projekte, die auf Dialog, Geschichten und visuelle Zugänge setzen, leisten hierzu einen wichtigen Beitrag – insbesondere im Sinne einer vielstimmigen Migrationsgesellschaft, wie sie im Programm «Neues WIR» angestrebt wird.

2. Zielgruppe und übergeordnete Ziele

Das Projekt richtet sich primär an gehörlose Geflüchtete und Migrant:innen in der Schweiz, insbesondere an Personen, die an den Angeboten von DIMA teilnehmen oder teilgenommen haben. Sie stehen im Zentrum des Projekts als Expert:innen ihrer eigenen Lebensrealitäten und gestalten die Inhalte von Beginn an aktiv mit.

Zudem richtet sich das Projekt an ein breites gesellschaftliches Umfeld: Dazu gehören öffentliche Institutionen (z. B. im Asyl- und Integrationsbereich), Asylzentren, Gemeinden und Sozialämter, das UNHCR und die Schweizerische Flüchtlingshilfe sowie Bildungsinstitutionen und Fachorganisationen

aus dem Gehörlosenbereich. Ebenso werden Kulturorte, Bibliotheken, Buchhandlungen, Schulen sowie eine interessierte Öffentlichkeit angesprochen.

Übergeordnet verfolgt das Projekt das Ziel, die Perspektiven gehörloser Geflüchteter und Migrant:innen sichtbar zu machen und ihnen eine aktive Stimme im gesellschaftlichen Diskurs zu geben. Durch die biografischen Erzählungen werden bestehende Vorstellungen von «Wir und die Anderen» hinterfragt und neue, differenzierte Bilder von Zugehörigkeit und Teilhabe entwickelt.

Ein zentrales Anliegen ist es, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und Dialogräume zwischen gehörlosen und hörenden Menschen zu schaffen. Die visuelle und niederschwellige Aufbereitung der Inhalte – insbesondere durch Illustrationen und eine bilinguale Übersetzung mittels QR-Codes und Gebärdensprachvideos – trägt dazu bei, Barrieren abzubauen und unterschiedliche Zugänge zur Thematik zu eröffnen.

Darüber hinaus leistet das Projekt Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit: Es vermittelt Wissen über Gehörlosigkeit, Migration und Integration und fördert ein vertieftes Verständnis für die Lebensrealitäten einer oft unsichtbaren Zielgruppe. Durch die geplante Verbreitung des Buches sowie begleitende Veranstaltungsformate wird eine nachhaltige Wirkung in Bildung, Kultur und Öffentlichkeit angestrebt.

2.1. Geplante Zusammenarbeit mit Schulen und/oder schule&kultur

Ein zentraler Bestandteil der Vermittlungsarbeit ist die geplante Zusammenarbeit mit Schulen: DIMA wird aktiv auf Schulen zugehen und Lesungsformate entwickeln, die Schüler:innen zum Thema Migration und Gehörlosigkeit sensibilisieren und über die Zielgruppe aufklären. Gleichzeitig wird eine

Kooperation mit dem Programm «Literatur aus erster Hand» von schule&kultur ins Auge gefasst, um die Reichweite und strukturelle Verankerung zusätzlich zu stärken.

Im Anschluss an die Veröffentlichung des Buches sind Lesungen und dialogische Veranstaltungsformate vorgesehen, bei denen gehörlose Projektteilnehmende gemeinsam mit Projektverantwortlichen ihre Geschichten präsentieren und mit Schüler:innen in Austausch treten. Ziel ist es, junge Menschen für die Themen Gehörlosigkeit, Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu sensibilisieren und direkte Begegnungen zu ermöglichen.

Das Buch wird dabei gezielt in den Lehrplan 21 eingebettet, insbesondere in die Fachbereiche Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) sowie Religionen, Kulturen, Ethik (RKE). Durch die Kombination von biografischen Erzählungen, visuellen Zugängen und persönlichem Austausch wird ein niederschwelliger Zugang geschaffen, der nachhaltiges Lernen und Perspektivenwechsel fördert.

3. Biographiearbeit

Die Biografiearbeit bildet einen zentralen Bestandteil des Projekts und knüpft direkt an die Lebensrealitäten der Zielgruppe an. Gehörlose und schwerhörige Geflüchtete sowie Migrant:innen in der Schweiz bringen sehr unterschiedliche sprachliche und biografische Voraussetzungen mit, die ihre gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe wesentlich prägen.

Die Muttersprache vieler gehörloser Menschen ist die Gebärdensprache, die sich von Land zu Land unterscheidet. Auch innerhalb der Schweiz existieren – analog zu den Landessprachen – unterschiedliche Gebärdensprachen. Ein Teil der gehörlosen Geflüchteten konnte im Herkunftsland eine Gebärdensprache erlernen und verfügt über grundlegende Schriftsprachkenntnisse. Andere hingegen hatten keinen oder nur stark eingeschränkten Zugang zu Bildung und konnten weder eine Gebärdensprache noch eine Laut- oder Schriftsprache vollständig erwerben. Sie wuchsen oftmals ohne konsistente sprachliche Förderung auf.

Diese unterschiedlichen Ausgangslagen beeinflussen nicht nur die Integrationschancen, sondern auch die Möglichkeiten, die eigene Geschichte zu reflektieren, zu erzählen und sich gesellschaftlich einzubringen. Flucht- und Migrationserfahrungen wirken dabei zusätzlich prägend: Sie sind häufig mit Isolation, Kommunikationsbarrieren und teilweise auch mit traumatischen Erlebnissen verbunden. Erschwerend kommt hinzu, dass gehörlose Geflüchtete, die erst im Erwachsenenalter in die Schweiz einreisen, in der Regel keinen Anspruch auf Leistungen der Invalidenversicherung haben, beispielsweise für Gebärdensprachdolmetschende. Dadurch sind sie im Alltag mit zusätzlichen strukturellen Barrieren konfrontiert und verfügen über weniger Unterstützungsmöglichkeiten als gehörlose Personen, die in der Schweiz aufgewachsen sind.

Vor diesem Hintergrund schafft die Biografiearbeit im Projekt einen geschützten Raum, in dem die Teilnehmenden ihre Erfahrungen reflektieren und in eine erzählbare Form bringen können. Gleichzeitig ermöglicht sie, individuelle Geschichten sichtbar zu machen und in einen grösseren gesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Selbstwirksamkeit, zur Förderung von Teilhabe sowie zur Erweiterung des gesellschaftlichen Diskurses im Sinne eines vielfältigen «Wir».

3.1. Beispielgeschichten (Auszüge)

- **Jwan**, aus Syrien, ist 14 Jahre alt. Er hatte auf seiner Flucht weder Gebärdensprach- noch Lautsprachkenntnisse zur Verfügung. Er kannte zum Beispiel die Gebärde für Explosion nicht; er spürte sie, konnte aber nicht darüber sprechen. Draussen fielen Bomben, er spürte nur die Vibrationen. Seine Geschichte haben wir verfilmt [«Sprache ist Leben»](#). Das [Surprise Magazin](#) hat auch über ihn berichtet.
- **Abdelkarim** ist aus Marokko geflüchtet. Er hat als gehörloser Mensch starke Unterdrückung erfahren und wurde körperlich misshandelt und hat tiefe psychische Wunden. Er konnte weder lesen noch schreiben. Durch DIMA hat er endlich einen Zugang zu Sprache bekommen. [SIGNES von SRF erzählt seine und zwei andere Geschichten](#).
- **Yuliia** [erzählte ihre Geschichte der annabelle](#): Das spüren der grossen Unruhe ohne sie zu hören hat die Familie stark verunsichert. Nur durch das Nutzen von Übersetzungsapps konnte sie sich im Getümmel der Flüchtenden aus der Ukraine orientieren.
- **Neznat** wächst als gehörloses Kind in einer hörenden Familie auf. Das bedeutet, dass keiner der Familienangehörigen gebärdensprachkompetent ist. Besonders gravierend ist, wenn Kinder wie Neznat in Ländern wie Syrien oder Afghanistan aufwachsen und keine Schule besuchen können. Sie wachsen in der Regel ohne Sprache auf.
- **Abdul** konnte auf seiner Flucht den akustischen Befehlen nicht Folge leisten. Weil er diese nicht gehört hat, wäre er beinahe erschossen worden.
- **Sehab** wurde als einzige Gehörlose mit syrischer Herkunft, in einem Bundesasylzentrum mit nur Hörenden untergebracht. Das Gefühl der Isolation hatte grosse Auswirkungen auf ihre Integrationsgeschichte.
- **Olena** wurde in einem Kanton untergebracht, in dem es keine spezialisierten Angebote für gehörlose Menschen gibt. Der zugeteilte Wohnkanton hat grosse Auswirkungen darauf, wie gut sich eine gehörlose Person integrieren kann – ohne Peer Group bleibt die Integration erschwert. Sie erzählt, wie sie zu DIMA gekommen ist und welche Auswirkungen dies auf ihre Integration hatte.

4. Kooperation ZHdK

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit Studierenden des Studiengangs «Visuelle Kommunikation» der Zürcher Hochschule der Künste umgesetzt. Geplant ist eine «Extracurriculare Kooperation mit fachlicher Betreuung», in deren Rahmen Studierende die visuelle Gestaltung des Buchprojekts mitentwickeln.

Die Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache – gehörlose Menschen nehmen ihre Umwelt primär über das Sehen wahr. Diese Perspektive eröffnet besondere gestalterische Möglichkeiten und stellt zugleich Anforderungen an eine visuelle Umsetzung, die sowohl für gehörlose als auch für hörende Menschen zugänglich ist. Die Zusammenarbeit mit Kunststudierenden bietet hier ein grosses Potenzial: Gemeinsam werden Bildsprachen entwickelt, die die biografischen Geschichten sensibel, verständlich und zugleich künstlerisch eigenständig vermitteln.

Für die Studierenden eröffnet die Kooperation die Möglichkeit, sich mit einem gesellschaftlich und politisch hochaktuellen Thema auseinanderzusetzen und ihre Arbeiten in einem realen, öffentlich wirksamen Kontext zu präsentieren. Gleichzeitig entsteht ein Raum für Dialog und gemeinsames Lernen zwischen gehörlosen Projektteilnehmenden und hörenden Studierenden.

Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bringt zudem wertvolles fachliches Know-how im Bereich Publikation und Gestaltung sowie ein etabliertes Netzwerk zu Verlagen und Kulturschaffenden ein. Davon profitieren beide Projektpartner: Die Sichtbarkeit und Qualität des Buchprojekts werden gestärkt und die Chancen für eine professionelle Veröffentlichung und Verbreitung erhöht.

Die ZHdK engagiert sich zudem für den Zugang von geflüchteten Kunstschaffenden zur Hochschulbildung. In diesem Kontext wird geprüft, ob auch Studierende mit Fluchtbiografie in das Projekt einbezogen werden können, um zusätzliche Perspektiven einzubringen.

Die Kooperation zwischen DIMA und der ZHdK leistet damit einen konkreten Beitrag zur kulturellen Teilhabe im Sinne des Programms «Neues WIR»: Unterschiedliche Akteur:innen wirken gemeinsam an einem kulturellen Produkt mit – als Mitgestaltende, Erzähler:innen und Vermittler:innen. Durch diesen partizipativen Ansatz entstehen neue Blickwinkel auf das Zusammenleben in einer vielfältigen Migrationsgesellschaft und bestehende Vorstellungen von «Wir und die Anderen» werden hinterfragt und weiterentwickelt.

5. Umsetzung und Vorgehen

Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung und Veröffentlichung eines Buch- bzw. Bildbandes, der biografische Geschichten gehörloser Geflüchteter und Migrant:innen in der Schweiz sichtbar macht. Erzählt werden Kurzbiografien, die sowohl Flucht- und Migrationserfahrungen als auch individuelle Integrationswege und Erfolge beleuchten.

- Die Inhalte entstehen im Rahmen einer partizipativen Biografiearbeit: Die Geschichten basieren auf Interviews mit Teilnehmenden aus den DIMA-Angeboten und werden gemeinsam mit ihnen entwickelt.
- Die visuelle Umsetzung bildet ein zentrales Element des Projekts. In Zusammenarbeit mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste wird eine Bildsprache entwickelt, die den visuellen Charakter der Gebärdensprache aufgreift und sowohl für gehörlose als auch für hörende Menschen zugänglich ist. Die Porträtierten und deren Geschichten, werden nebst dem Text auch illustrativ dargestellt.
- Ergänzend werden digitale Elemente integriert: Über QR-Codes werden die Texte in Gebärdensprache übersetzt und eingebunden.
- Die Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste erfolgt über eine projektspezifische Ausschreibung, auf die sich Studierende bewerben können. Parallel dazu wird die Umsetzung in Kooperation mit einem Verlag realisiert, um eine professionelle Publikation und Verbreitung sicherzustellen.
- Nach der Veröffentlichung ist geplant, das Buch im Rahmen von Lesungen und Veranstaltungsformaten an Schulen, in Kulturinstitutionen und im öffentlichen Raum vermittelt (z.

B. «Living Library», «Zürich liest», «Blickfelder Festival»). Ziel ist es, Dialogräume zu schaffen und die Themen nachhaltig im gesellschaftlichen Diskurs zu verankern.

6. Zeitplan

Der folgende Zeitplan zeigt die geplanten Umsetzungsschritte des Projekts von April 2027 bis September 2028 und verdeutlicht die aufeinander abgestimmten Phasen von Konzeption, Umsetzung und Vermittlung.

April – Juni 2027 | Projektstart und Konzeption

- Projektstart und Feinplanung (Inhalte, Methodik, Zeitstruktur)
- Ausschreibung der Zusammenarbeit mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste
- Auswahl Studierende für Illustration
- Definition der Zusammenarbeit und erste Entwicklung erster visueller Konzepte und Illustrationsansätze durch Studierende
- Kontaktaufnahme und Erstabklärungen mit potenziellen Verlagen

Juli – Oktober 2027 | Biografiearbeit und erste Entwürfe

- Durchführung von Interviews mit gehörlosen Geflüchteten und Migrant:innen
- Begleitete Biografiearbeit mit den Teilnehmenden und Erste Textfassungen der Geschichten
- Laufender Austausch zwischen Teilnehmenden, Studierenden und Projektteam

November 2027 – Februar 2028 | Vertiefung und Gestaltung

- Finalisierung der Texte in enger Abstimmung mit den Beteiligten
- Ausarbeitung der Illustrationen und visuellen Bildsprache
- Integration von QR-Codes und digitalen Elementen (z. B. Gebärdensequenzen)
- Redaktionelle Gesamtzusammenführung (Text & Bild)
- Entscheid und Vertragsabschluss mit Verlag

März – Mai 2028 | Produktion und Veröffentlichung

- Lektorat, Korrekturen und Layout
- Druckvorbereitung und Produktion des Buches
- Planung von Lesungen und Veranstaltungsformaten

Juni – September 2028 | Verbreitung und Vermittlung

- Veröffentlichung des Buches
- Kooperation mit Schulen, Kulturinstitutionen und Veranstaltungsreihen (z. B. «Literatur aus erster Hand», «Zürich liest», «Living Library», «Zukunft Inklusion 2029»)
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung

7. Wirkungslogik

Die nachfolgende Wirkungslogik (I-O-O-I) macht sichtbar, wie das Projekt durch partizipative Ansätze und kulturelle Vermittlung zur Stärkung von Teilhabe und zur Weiterentwicklung eines «vielfältigen Wir» beiträgt.

EBENE	BESCHREIBUNG
INPUT	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Expertise von DIMA (Biografiearbeit, Bildung, Integration) • Projektteam (Leitung, Schreibberatung, Gestaltung) • Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (Studierende, Dozierende, Netzwerk) • Finanzielle Mittel (Stiftungen, Eigenleistung) • Zugang zur Zielgruppe über DIMA-Angebote • Kooperationen mit Verlag, Schulen und Kulturinstitutionen
OUTPUT	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Interviews und partizipativer Biografiearbeit • Entwicklung eines Buch-/Bildbandes (Text, Illustration, visuelle Gestaltung) • Integration von QR-Codes und gebärdensprachlichen Inhalten • Ausschreibung und Zusammenarbeit mit ZHdK-Studierenden • Veröffentlichung des Buches (inkl. Verlag) • Lesungen, Schulveranstaltungen und dialogische Formate (z. B. Living Library) • Einbindung in den Lehrplan 21 (NMG, RKE)
OUTCOME	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Selbstwirksamkeit und Identität • Reflexion und Sichtbarmachung eigener Biografien • Erhöhte kulturelle und gesellschaftliche Teilhab • Erhöhtes Verständnis für Lebensrealitäten gehörloser Geflüchteter • Sensibilisierung für Barrieren und Herausforderungen • Abbau von Vorurteilen • Förderung von Dialog zwischen gehörlosen und hörenden Menschen
IMPACT	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zu einer inklusiven, vielstimmigen Migrationsgesellschaft («Neues WIR») • Nachhaltige Sichtbarmachung einer marginalisierten Zielgruppe • Veränderung gesellschaftlicher Narrative («Wir und die Anderen») • Stärkung kultureller Teilhabe von gehörlosen Migrant:innen • Impulse für Bildung, Kultur und Integrationsarbeit

8. Projektorganisation

AUFTRAGGEBER:IN	FACHPERSON
Entscheidungsinstanz	Veronique Murk Stelleleiterin DIMA
Projektleitung	Kim Danaci Prozess- und Projektmanagement Leitung Bereich Fundraising & Kommunikation Dipl. Fine & Visual Arts Sarah Guidi Projektmanagement Leitung Schreibberatung lic. Phil. Linguistin
Kooperation	Zürcher Hochschule der Künste Jonas Voegeli Head of Visual Communication, Bachelor of Arts in Design Lecturer Editorial Design BA/MA